

**Vergabe der Förderpreise 2022
für Bildende Kunst, Architektur, Design, Fotografie und Schmuck
Jurybegründungen**

**Förderpreis für Bildende Kunst 2022
Melina Hennicker & Michael Schmidt**

Seit 2013 arbeiten Melina Hennicker und Michael Schmidt als Künstler*innenduo zusammen. In den von ihnen entwickelten Architekturen und Räumen setzen sie sich explizit mit sozialen Strukturen und deren untergründigen Machtstrukturen auseinander. Der eigene Körper der Künstler*innen dient in diesen künstlichen Räumen als Instrument für ihre prozessorientierten, ergebnisoffenen Versuchsanordnungen.

Das beeindruckend weit gefasste Werk schließt die Erstellung von Objekten, Räumen, Videos und Musik ein, um so multimediale Installationen und Environments als performative Räume entstehen zu lassen. Sprache dient hierbei als Ausdruck der subjektiven Erfahrungsmomente. Kleidung, als Code für soziales Miteinander, wird eigens für ihre Performances entworfen, genäht und bedruckt. Dass dabei auch die Betrachter*innen selbst körperliche Erfahrungen im Kosmos von Hennicker&Schmidt machen können, zeigt die aktuelle Arbeit *Vakubum* in der Lothringer 13 Halle. Ihr stringentes bisheriges Werk, das sowohl formal-ästhetisch als auch inhaltlich einen hohen Wiedererkennungswert hat, weist zugleich einen nachvollziehbaren Entwicklungsprozess auf, der die Jury überzeugt hat.

In Verbindung damit wird auch ihr gesellschaftliches Engagement als Lehrer*innen gewürdigt, denn es erfordert hohe Disziplin neben der anspruchsvollen Arbeit im Beruf ein intensives, professionelles Werk in der Freien Kunst zu realisieren, und dies in Form einer Duo-Konstellation, die ein höheres Maß an Kommunikation und Auseinandersetzung in den künstlerischen Findungsprozessen bedingt.

**Förderpreis für Bildende Kunst 2022
Gülbin Ünlü**

Gülbin Ünlüs Arbeiten sind direkt und hintergründig, haben Schärfe wie auch eine Offenheit, die sich der fließenden Bewegung hingeben kann. In ihrer künstlerischen Praxis amalgamiert Ünlü Performance mit Video und Malerei. Leinwände und Textilien bearbeitet sie mit einer eigenen Technik, bei der sich Drucke zu Malerei auflösen, sich erweitern oder überschrieben werden. Oft handelt es sich dabei um Mash-Ups, deren materielle Grundlagen gleichermaßen klassisch wie popkulturell, privat wie öffentlich, persönlich wie allgemeingültig sein können. Sie schafft Hallräume für präzise politische Aussagen und Environments für poetisches Promenieren.

Sprache spielt in Gülbin Ünlüs Arbeiten immer eine zentrale Rolle. Wie auch in ihren Bildwelten sucht sie in der Anwendung von Sprache nach eigenen Systematiken, während sie zugleich etablierte Hierarchisierungen und Ordnungen infrage stellt oder aufsprengt. Nimmt man das ewig gleichmäßige Rauschen der Isar als Metapher für ein gerne verharrendes Moment Münchens, dann hat die Stadt mit Gülbin Ünlü als Trägerin des diesjährigen Förderpreises für Bildende Kunst eine künstlerische Stimme gewonnen, die etwas vom feinen Wasserspiel genauso versteht wie vom großen Splash.

Förderpreis für Architektur 2022

Kollektiv P.O.N.R.

P.O.N.R. (point of no return) ist ein junges Kollektiv von neun Architekt*innen aus München. Sie arbeiten in unterschiedlichen Architekturbüros, teils freischaffend, in der Lehre oder im Bereich der Szenografie. Als Architekt*innen haben sie gemeinsam noch nie gebaut, sondern rollen in der Form des Kollektivs das Thema von hinten auf, hinterfragen das Gebaute, dessen Wirkung und die zugrundeliegenden Prozesse. Sie übernehmen Verantwortung, sie beteiligen sich aktiv an gesellschaftlichen Fragestellungen im Kontext der Architektur. Sie arbeiten mit der gebauten Umwelt und nutzen diese für diskursive Interventionen. Mit einem unverstellten Blick, mit Comics, Filmen, Debatten und Workshops laden sie dazu ein, den öffentlichen Raum neu zu denken. Sie verlassen dabei bewusst die Blase der Architektur und agieren geschickt mit Werkzeugen und Wissen aus Urbanistik, Soziologie und Theater.

P.O.N.R. funktioniert wie ein Basislager, von dem aus Expeditionen in den Stadtraum geplant, erdacht und temporär realisiert werden. Es zeigt sich dabei als handlungsfähiges und vielfältig aktives Kollektiv, das ein breites Spektrum an Themen bearbeitet. Das engagierte und kritische Denken der Gruppe verbindet sich symbiotisch in ihrer künstlerischen Praxis und entwickelt dabei eine visuelle Präsenz, die zwischen Film, Mode, Architektur und Bühne oszilliert. Mit Engagement und Witz, heiterer Selbstdarstellung und zupackendem Pragmatismus schafft P.O.N.R. Situationen, Bühnen und Szenarios, um Stadtbewohner*innen und die Architekturwelt sprichwörtlich zum Reden, Denken und Handeln zu bringen. Ein Kollektiv ist auch ein Versprechen in die Zukunft, ein Kollektiv kann wachsen und lernen, sich verändern und weiterentwickeln. In diesem Sinne blickt auch diese Auszeichnung in die Zukunft.

Förderpreis für Design 2022

Sebastian Thies

Der Schuhdesigner Sebastian Thies entstammt einer Familie von Schuhherstellern und führt heute das Unternehmen von München-Garching aus bereits in sechster Generation. Das von ihm gegründete Label nat-2 nutzt er, um mit einem hohen Maß an Experimentierfreude und Forscherdrang überraschende Ansätze in der Konstruktion und Gestaltung von Schuhen zu entwickeln – an einem Bekleidungsgegenstand, bei dem man verleitet sein kann zu glauben, dass er zwischen traditionellen Fertigungstechniken und kurzlebigeren modischen Experimenten nur wenig Potenzial für Innovation bietet.

Thies schafft es, Schuhe neu zu denken: Indem er Materialalternativen zu Leder und Kunststoff erprobt und dabei Abfälle aus der Lebensmittelindustrie wie Fischhäute und Ochsenblut ebenso wiederverwertet wie Weinkorken oder Textilien; er führt mit Materialien aus Kaffeesatz oder Blütenblättern, die den Schuh zusätzlich desodorieren, die Olfaktorik in das Schuhdesign ein; er entwickelt transformierbare Schuhe, die sich von der Sandale zum Sneaker, vom Sneaker zum Stiefel umbauen lassen. In alldem agiert Thies nicht als einsamer Tüftler. Die Kollaboration mit Expert*innen, Forscher*innen und Gestalter*innen ist ein wesentliches Merkmal seiner Arbeitsweise. Dabei bieten die von Sebastian Thies gefertigten Produkte die Möglichkeit, neue Materialien oft erstmals an einem hoch beanspruchten Gegenstand wie dem Schuhwerk zu testen. Thies zeigt damit, wie ein forschend-experimenteller Ansatz in gleichermaßen unkonventionelle wie nachhaltige, komfortable und nicht zuletzt optisch ansprechende Schuhkollektionen münden kann, mit denen ein traditionelles Handwerk neu belebt wird.

Förderpreis für Fotografie 2022

Sima Dehgani

In ihrer künstlerischen Arbeit fokussiert sich die Fotografin und Künstlerin Sima Dehgani auf Porträt- und Dokumentarfotografie und beschäftigt sich mit Themen wie Migration und Identität.

Beispielhaft spürt Dehgani etwa in ihrer Serie "Jewmynka und die verlorene Zeit" in fotografischer Annäherung der Geschichte des ukrainischen Dorfes Jewmynka nach. 1943 wurde ein Großteil der Bewohner*innen des Ortes von den Nationalsozialisten verschleppt, viele nach München und einige davon als Zwangsarbeiter*innen nach Neuaußing. Nach Kriegsende kehrten die meisten von ihnen zurück nach Jewmynka, ohne an ihr früheres Leben anknüpfen zu können. Dehgani bettet die Geschichte einer erzwungenen Migration, Flucht und Entwurzelung in einen visuellen Kontext ein, dokumentiert Objekte der Erinnerung und aktuelle Lebensrealitäten der Zeitzeug*innen und ihrer Familien generationenübergreifend, wobei ihre individuelle Herangehensweise an die dokumentarische Fotografie spürbar wird: Verschiedene visuelle Erzählstränge überlagern sich, assoziative Bilder stehen klassischeren dokumentarischen Aufnahmen gegenüber.

Es wird deutlich, dass es der Künstlerin wichtig ist, die porträtierten Personen nicht als Opfer, sondern als Individuen mit persönlichen Geschichten darzustellen. Sima Dehganis empathische visuelle Erzählstruktur wird dabei ihrem künstlerischen Kernthema gerecht: marginalisierte, oft vergessene Geschichten im Themenbereich Migration und Identität in der Gesellschaft aufzuspüren und eine Bildsprache dafür zu finden, die persönliche Zugänge ermöglicht. Der Förderpreis würdigt ihr künstlerisches Schaffen und soll die Weiterentwicklung ihres Werkes unterstützen.

Förderpreis für Schmuck 2022

Jasmin Matzakow

Die Werke der Schmuckkünstlerin Jasmin Matzakow sind forschender Natur. Die These, dass Schmuck nicht allein existieren kann, sondern Teil eines komplexen Netzwerks ist, das den Menschen eng mit der Umwelt verknüpft, bildet den Ausgangspunkt ihrer Arbeiten. Hierzu gehören Überlegungen zu Sozialverhalten, gesellschaftlichen Normen, ökonomischen Systemen und Ökologie.

Ihre Werkgruppe BASE UNIT (2016 - 2018) basiert auf der Philosophie von Gilles Deleuze und Félix Guattari, welche die Objektkategorie Schmuck als ein Element einstuft, das bestehende Machtstrukturen hinterfragen oder stören kann. Jasmin Matzakow setzt durch ihre Arbeiten diesen Gedanken in Relation zum heutigen Menschsein in einer sich rasant verändernden Welt. Ihre Werke dienen als Schnittstelle zwischen vergangenen und zukünftigen Gesellschaftsstrukturen und können somit dem Individuum Halt geben und eine Haltung zum Ausdruck bringen. In der Werkgruppe ECOTECHNOMAGIC (ab 2018) benutzt Matzakow Materialien, die nur am Rande der kapitalistischen westlichen Kulturen existieren und trotzdem für Menschen von großer Nützlichkeit sein können. Die Schmuckstücke sind aus Brennesseln hergestellt, die die Künstlerin an verwahrlosten Orten in München gepflückt hat. Die entstandenen Werke bezeugen einen Arbeitsprozess, der eine Auseinandersetzung mit Umwelt und Kommerzialisierung anregt.

Jasmin Matzakow erhält den Förderpreis in Anerkennung der hohen künstlerischen Qualität sowie des forschenden Ansatzes ihrer Werke. In ihrer Beschäftigung mit dem Medium Schmuck entstehen Werke die sehr aktuelle gesellschaftliche Themen beleuchten, und diese für den einzelnen Menschen tragbar machen.